

Berlin geht in Blaibach ein Licht auf

GESTALTUNG Städteplanungsberater der Bundesregierung sieht neue Dorfmitte als bundesweites Vorzeigeprojekt. Haimerl plant Symposium im September.

VON ROMAN HIENDLMAIER

BLAIBACH. Für einen Architekten und Stadtplaner hat Reiner Nagel eine schöne Aufgabe: Als Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur reist er seit 2013 national und international durch die Lande, auf der Suche nach qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Ideen der Stadt- und Dorfentwicklung. Die besten werden in ein Buch aufgenommen, das alljährlich der Bundesregierung übergeben wird: „Bericht Baukultur“ heißt das in seiner neuesten Ausgabe 160 Seiten starke Werk, das Nagel Ende 2016 an Bundesbauministerin Barbara Hendricks übergeben hat.

Welche Perspektiven haben Dörfer und Kleinstädte angesichts des derzeitigen Booms der Metropolen?, fragt die jüngste Ausgabe des von Nagel klar als politischen Kompass gebrauchten Berichts und nennt Fakten, Beispiele und Handlungsempfehlungen, wie Kommunen den Herausforderungen der gesellschaftlichen und demografischen Entwicklung begegnen können.

Die Bundestagsabgeordneten Barbara Lanzinger (Amberg) und Karl Holmeier lotsten am Freitag den ehemaligen Stadtentwickler im Berliner Senat und Geschäftsführer der Hafencity in Hamburg in die Region, um sein Urteil über hiesige Pilotprojekt zu hören. „Sehr beeindruckt“ war Nagel nach eigenen Worten vom Musterbeispiel moderner Dorfgestaltung. „Blaibach ist in unserem aktuellen Bericht ja bereits ausführlich präsentiert,“ schlug Nagel als Beleg gleich die entsprechenden Seiten auf. Ihm gehe es nun von Planern und Kommunen über die Erfahrungen vor Ort Informationen zu erhalten. So führten Planer Peter Haimerl und Bürgermeister Wolfgang Eckl die Gäste mit Arbeitsschwerpunkt Berlin durch die Gebäude und skizzierten das Entstehen des Ensembles, das eine 22-jährige Brache in der Ortsmitte beendete.

Mittlerweile sind die Bauarbeiten von Konzerthaus und Bürgerhaus bis auf kosmetische Feinheiten beendet. Das mediale und fachliche Echo, das das Projekt von Anfang an ausgelöst hat, hallt jedoch noch immer nach. „Wir konnten endlich wieder steigende Übernachtungszahlen erzielen,“ berichtet Wolfgang Eckl. Das führt der Bürgermeister auch auf die Resonanz aus den rund 75 jährlichen Veranstaltungen im Konzerthaus zurück, wovon 25 die Gemeinde verantwortlich ist. Unter Kollegen, Kommunen und Investoren hat Peter Haimerl mit seiner Vision bundesweite Aufmerksamkeit erhalten, die er nun zu verstetigen gedenkt. Der aktuell in knapp einem Dutzend ähnlichen Projekten in ländlichen Regionen involvierte Planer mit Bürositz in München, plant im September erstmals in Blaibach eine Konferenz. Wir wollen Studenten, Dozenten, Kommunen, Bauunternehmen und Investoren zusammenbringen, um Gegenpunkte zur momentanen Landflucht zu setzen, so Haimerl.

Reiner Nagel über gibt den Bericht Baukultur an Dr. Barbara Hendricks.



Architekt Peter Haimerl (r.) und Bürgermeister Wolfgang Eckl (l.) erklären den Abgeordneten und dem Vorsitzenden der Bundesstiftung Baukultur, Reiner Nagel (2.v.l.), die Details der neuen Ortsmitte von Blaibach. Fotos: rh

WAS DEM STIFTUNGSCHIEF BEEINDRUCKTE



► **Bürgerbeteiligung:** Fotos von Bürgern an den Wänden des Rathauses, den Namen von Spendern in Stein gemeißelt – mit einfachen Mitteln schafft Peter Haimerl Akzeptanz. Vorbildlich, sagt Reiner Nagel und hielt das Ergebnis im Bild fest.



► **Nachhaltigkeit:** Dass der verwendete Spezial-Beton von Bürgerhaus und Konzerthaus wissenschaftliche Basis für weitere Produktinnovationen ist, ist für Reiner Nagel bundesweit vielleicht sogar einzigartig. Die Umweltfreundlichkeit sei ohnehin vorbildlich.



► **Perspektiven:** Anhand weiterer Beispiele aus seinem Repertoire erläuterte Peter Haimerl die Hürden und Stolpersteine bei der Förderung und Genehmigung solcher Projekte. Die Abgeordneten wie der Regierungsberater versprochen, zur Verbesserung beizutragen.

Da stieß er beim Bundesstiftungsvorsitzenden auf offene Ohren. Der sieht sich als Lobbyarbeiter, damit auf dem Land und in kleineren Städten Architektur für neue Impulse sorgt: „Die Qualität der gebauten Umwelt hat eine große Bedeutung für die Zukunft der Gemeinde“. Nagel beeindruckten vor allem die Geschlossenheit der politischen

Verantwortlichen vor Ort und auch die Haltung der Genehmigungsbehörden, die zwar nach mehr oder weniger langen Debatten, aber immerhin die rechtlichen und finanziellen Weichen stellen halfen. Dass es von Seiten der Bürger Proteste gab, und das Ensemble bei manchem Blaibacher noch immer keinen Gefallen findet, wundert den 58-jährigen Berater des Bundeskabinetts nicht: „Innovationen treffen immer auf Skepsis – wichtig ist, dass sich nach der Fertigstellung eine Identifikation einstellt und weitere positive Effekte folgen.“

Die Abgeordneten wollen sich einsetzen, dass künftig mehr Kommunen in den Genuss solcher Architektur-Innovationen kommen. „Bei den bestehenden Förderprogrammen liegt noch einiges im Argen,“ bestätigt Karl Holmeier eine entsprechende Kritik von Städteplaner Haimerl. Blaibach wird das vielleicht nicht mehr viel nutzen, aber den Bürgermeister ficht das nicht an: Die Aussicht, dass Blaibach beitragen konnte, bundesweit zu einer Verbesserung der Baukultur beizutragen, sei doch auch eine schöne Folge des Pilot-Projekts.